

Pfarnachrichten der katholischen Propstei Werl



St. Walburga



St. Antonius



St. Cäcilia



St. Kunibert



St. Norbert



St. Peter

14-tägige Ausgabe

28. Februar – 14. März 2021



Zum Fest der Hl. Walburga hat der Künstler Thomas Jessen aus Eslohe / Sauerland zwei Glastüren im Zentralen Pfarrbüro gestaltet. Jessen hat damit in Werl nach einem (von ihm gestifteten) Jubiläumsbild in der Wallfahrtsbasilika (2011) und einem Polyptychon (vierteiliges Bild) im Foyer des Mariannenhospitals (2013) und der Gestaltung von St. Norbert (2018) nun für das Zentrale Pfarrbüro gearbeitet. Geboren 1958 in Lübbecke, studierte er von 1980 bis 1986 in Düsseldorf an der Kunstakademie. 1985 wurde er Meisterschüler von Alfonso Hüppi und gewann 1985 ein Stipendium in Paris. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland haben sein Schaffen geprägt. Seit 1987 lebt Jessen mit seiner Frau und den vier Kindern in Eslohe. Derzeit arbeitet er u.a. an einem großen künstlerischen Gesamtkonzept für die St. Clemens-Kirche in Drolshagen. Die beiden Innentüren im Propstei-Pfarrbüro sind von Elementen der Walburgalegende geprägt und nehmen die

durchscheinende Ideenwelt von Kirchenfenstern auf. Nach der Interpretation des Künstlers ist die Tür an sich schon ein (christliches) Symbol: Durchgang und Eintritt, Begegnung und Offenheit, Lebenstor und Himmelstüre. - Das tiefe Blau der einen Pforte mag auf die englische Herkunft der Hl. Walburga deuten: „**Des Glaubens Leuchte trugst du her / aus deiner Heimat übers Meer**“ heißt es im Walburgalied. Und das Gold der anderen Türe steht als Zeichen der Heiligkeit einerseits und mit den ins Glas geätzten Weizenähren für das eucharistische Symbol andererseits: „**o sorg', dass edler Früchte voll / der Gärtner einst uns brechen soll.**“ In der blauen Türe ist St. Walburga mit klassischen Insignien zu sehen: Ordenskleid, Benediktusregel und Äbtissinnenstab: „**Als Zeichen, dass dich Gott gesandt / ergrünt der Stab in deiner Hand**“ (Ex 4, 17) nimmt Bezug auf Mose. Die goldgründige Türe öffnet den Blick auf Fläschchen und eine Krone. Walburga gilt als die Tochter des westsächsischen christlichen Königs im angelsächsischen Reich (Richard von Wessex) und wird von den meisten Quellen als eine Nichte des heiligen Bonifatius, des "Apostel der Deutschen" angesehen. Die Flaschen weisen auf einen alten Pilgerbrauch hin. Am Grab der Hl. Walburga, in der gleichnamigen Benediktinerinnen-Abtei zu Eichstätt, löst sich übers Jahr eine Kondensflüssigkeit, die als "Walburgisöl" in winzigen Fläschchen den Pilgern zum Heil und Heilung mitgegeben wird! Kein Grund zur neuzeitlichen Arroganz über Glauben und Aberglauben. Pfizer und Biontech starten Mitte Februar 2021 eine Covid-Impfstudie mit 4000 werdenden Müttern. Eine Gruppe bekommt den echten Impfstoff, die zweite (ohne es zu wissen) nur eine Placebo-Impfung, will heißen: ein Mittel, das keinen Arzneistoff enthält. I.d.R. gibt es auch therapeutische Wirkungen ohne Medikamente... Selbstheilung durch Gottesglauben ist unseren Vorfahren Lebenshilfe gewesen. Und wer kann schon sagen, wo-und-wo-nicht Gott mitwirkt? Heil und Heilung für Leib und Seele suchen die Pilger - nicht nur in unserer Wallfahrtsstadt! Thomas Jessen geht über das wundersame "Walburgisöl" hinaus. Am Fuß der meeresblauen Türe ist ein Blumenbusch eingebrannt: es ist Walburgiskraut, ein Heilkraut gegen Geschwüre und Wunden, das in der Homöopathie zur Entwässerung genutzt wird. Heiligenverehrung ist ein Lichtblick im Dunkel des Alltags: „**Reich uns den Stab, gib uns das Licht, wenn einst der Herr kommt zum Gericht!**“



Bitte beachten Sie bei allen Gottesdiensten die Maskenpflicht, die Adressenangabe, sowie die Einzelplatz-, Abstands- und Hygieneregeln !